

#### Texte 4. Oltner Jazztage 17.-19. September 2004

Freitag, 17. September 2004, 21h

CHRISTOPH MERKI AMBIENT CONCEPTION OF JAZZ – Twenty Thousand Leagues Under The Sea  
Christoph Merki as/comp, Mats Eser mar/perc, Ephrem Lüchinger p, Stefan Rusconi rhodes,  
Stephan Athanas el-b, Tony Renold dr.

„Discrete Music“ von Brian Eno aus dem Jahr 1975 gilt als erstes Ambient-Album schlechthin. Eno prophezeite dabei, dass künftig Klänge ähnlich wie Farben genutzt würden. Längst ist diese musikalische Prognose von der Gegenwart eingeholt worden: Atmosphären werden gemalt, einfachste Riffs werden unendlich repetiert und dabei leicht variiert – eine Musik, die ebenso vernachlässigbar wie interessant ist. Ambient-Musik hat viel gemeinsam mit dem Soundtrack eines Films. Man darf sich Bilder und Erzählungen zu ihr vorstellen – etwa diejenigen von Jules Verne in „Zwanzigtausend Meilen unter Meer“. Dieser Science-Fiction-Roman aus dem Jahr 1869 liest sich auch heute noch überraschend leicht und war Christoph Merki Inspiration für sein aktuelles Projekt. Was ist das, wenn die Jazzer sich in den Gefilden von Ambient tummeln? Ein Glücksfall! Vielleicht haben Merki und seine Mannen zwar ähnlich wie bei Verne die Erdung verloren – jedoch gewollt. Was entstanden ist, ist eine Mischung aus relaxten und dennoch antreibenden, tanzbaren, handgetrommelten Grooves (was heute alles andere als selbstverständlich ist), sphärischen Layers gedrückt auf dem Fender Rhodes oder sanft auf dem Marimba angeschlagen sowie jazzige Improvisationen auf dem Altosax. Eher traditionsbewusste Jazzfans mag dieser Sound vor den Kopf stossen – das tat auch schon Miles Davis mit „Bitches Brew“ in den frühen 1970er Jahren. Die Historie jedoch lehrt uns, dass dem Jazz – insbesondere heute in einer Zeit wo, Epigonentum und Neokonservatismus die Szene prägen – solche Paradigmenwechsel letztlich immer förderlich waren. sge

Samstag, 18. September, 14h

PAVEL PESTA QUINTET

Christian Magnusson tp/flh, Guillaume Perret ts/bs, Gabriel Zufferey p, Pavel Pesta b, Raul Esmerome dr

Freunde des Mainstream-Jazz auf gehobenem Niveau kommen bei diesem Gratiskonzert sicher auf die Rechnung. Pavel Pesta wurde in Prag geboren und begann sehr jung, sich intensiv mit Musik zu befassen. In seinen Teenagerjahren spielte er in diversen Rockgruppen Elektrobas. Nach dem Prager Frühling 1968 verliess er die Stadt und nistete sich in Genf ein, wo er rasch Anschluss an die lokale Jazzrock-Szene fand. 1978 schloss er seine Studien am Berklee College of Music mit einem Diplom in Komposition und Arrangement ab. In dieser Zeit wechselte er auf den Kontrabass und spielte mit vielen Grössen wie Matthieu Michel, Silvano Bazan, Paul Thommen, oder Larry Alexander. An einer Jamsession im renommierten Prager Jazzclub Reduta stiess Pesta gar auf Wynton Marsalis.

Die aktuelle Band von Pesta besticht unter anderem mit ihrem jungen Durchschnittsalter. Ausser dem Leader und seinem 49-jährigen aus Buenos Aires stammenden Drummer Raul Esmerode ist keiner über 23 Jahre alt. Saxofonist Christian Magnusson stammt aus Schweden, der hochbegabte Pianist Gabriel Zufferey aus Frankreich. Das Quintett spielt Eigenkompositionen, die stilistisch in den Feldern Bebop, Cool Jazz und Hardbop einzuordnen sind. Eine nicht ganz unwichtige Nebensache ist, dass die Band aus der in deutschschweizer Jazzkreisen oft vernachlässigten Romandie stammt. Jazz in Olten pflegte schon immer gute Kontakte und dieses Konzert stimmt garantiert auch auf den Abend mit der „Grande Nation“ ein. sge

Samstag, 18. September, 20.30h

JEAN-LOUIS MATINIER „CONFLUENCES“

Jean-Louis Martinier (F) acc, Bobby Rangell (USA) fl, Nelson Veras (BRA) g, Jean Wellers (F) b.

Der Verein Jazz in Olten hat eine Vorliebe für Akkordeon. Die Konzerte mit dem unterdessen leider verstorbenen Michel Besson bleiben unvergesslich. Nun ist es uns gelungen, mit dem Franzosen Jean-Louis Martinier, einer der grössten auf diesem Instrument überhaupt, zu verpflichten. Der Pariser, vermutlich der abenteu-

erfreudigste und scheuklappenärmste Virtuose auf diesem Instrument, präsentierte unlängst endlich sein lange erwartetes Leader-Debüt. Matinier hat klassische Musik studiert, sich dann der improvisierten Musik zugewandt und überwindet heute mühelos Grenzen zwischen Ethno-Traditionen, swingenden Grooves und mutiger neo-klassischer Innovation. Als unersetzbaren Mitstreiter hört man Matinier auf Platten von Louis Sclavis, Gianluigi Trovesi, Michel Godard, Anouar Brahem und – am prominentesten – bei Renaud Garcia-Fons. Seine Duett-Album mit dem Bassvirtuosen („Fuera“) wurde regelrecht mit Auszeichnungen überhäuft (beispielsweise Preis der deutschen Schallplattenkritik).

Das Quartett, mit welchem er in Olten auftritt, ist eine fest etablierte Working Band mit viel Konzerterfahrung. Matinier empfindet die Kombination aus Akkordeon, Flöte, Gitarre und Bass als eine ideale Besetzung, denn „sie verbinde ein Maximum an Timbre und Dynamik mit feiner Balance und einer gewinnenden Leichtigkeit des Klangs“. Der Name „Confluences“ verrät, dass hier viele verschiedene Einflüsse zusammenkommen, um etwas Neues zu bilden: Matiniers ureigene Vision. Seit „Fuera“ weiss man, dass Matinier als Komponist von folkloristischen Melodien ebenso inspiriert ist wie von Rock-Rhythmen sowie dass er die Überraschung plötzlicher Wechsel und Wendungen liebt. „Confluences“ ist ein nicht nur voller virtuosen Highlights, sondern ein Zauberstück voll tänzerischer, fließender Liebesswürdigkeit, ein Feuerwerk der Melodien und Rhythmen. sge

Samstag, 18. September, 22.30h

WISE (F) feat. BLACK TIGER

Julien Briot g/prog., Robin Notte p, Guillaume Poncelet tp/flh/p, Jean-Claude Kebaïli el-b, Rémi Voide dr.  
Special Guest Black Tiger rap.

Nicht selten kommt der spannende aktuelle Jazz aus Europa (siehe auch Essay). Jazz in Olten hat seine Fühler ausgestreckt und kann nicht ganz ohne Stolz die französische Formation Wise präsentieren – und zwar für ein Exklusivkonzert in Olten! Doch was ist Wise? Electro-Jazz oder Nu Jazz? Wise lassen die Genre-Barrieren gerne hinter sich und avancieren gerne zu einer Band, der nachgefolgt wird, die neue Trends setzt.

2001 begann der Komponist, Arrangeur und Multiinstrumentalist Julien Briot – der ein Flair sowohl für Jazz als auch elektronische Musik hat – darüber nachzudenken, in einem Projekt elektronisch programmierte und improvisierte Musik zusammenzuführen. Noch im selben Jahr traf er auf den Jazzpianisten Robin Notte, welcher House and Drum'n Bass Sound gegenüber ebenfalls sehr zugeneigt war. Zusammen mit dem Trompeter Guillaume Poncelet war dann der letzte im Bund gefunden, um die gemeinsame Vision von zeitgemäßem Jazz zu realisieren – Wise war geboren. Im Januar 2004 erschien das erste Album „Electrology“ von Wise. Dabei wurden wie geplant die Universen von Jazz und elektronischer Musik gewinnbringend konfrontiert. Um das ambitionöse Projekt noch vielversprechender zu gestalten, scharte Wise 14 Musiker verschiedenster Generationen, Nationalitäten und Stilistiken zusammen. Daraus resultiert eine moderne völlig zeitgemässe Musik, eine Mixtur aus Swing, Soul, Hip-Hop und Jazz.

Der offene, spontane und experimentierfreudige Geist dieser jungen Franzosen zeigte sich, als wir beim Buchen dieser Band etwas enttäuscht waren, dass der auf der CD mitwirkende Rapper nicht mit auf Tournee kommt. Sofort schlugen sie vor, etwas mit einem hiesigen Rapper zu machen. Daraufhin gelang es, den wohl bekanntesten und sicher auch originellsten Schweizer Rapper für dieses Konzert verpflichten zu können, nämlich Black Tiger, alias Urs Baur aus Basel. Als Gast der Gruppe P-27 löste er 1992 mit dem Song „Murder By Dialect“, dem ersten Baseldeutschen Rap, einen regelrechten Rap-Boom in der ganzen Schweiz aus. Der als Begründer und Pionier des CH-deutschen Raps geltende Black Tiger legte letztes Jahr seine erste äusserst empfehlenswerte Solo-CD vor. Wer diesen einmaligen – im wahrsten Sinne des Wortes - Abend verpasst, wird sich ein Leben lang dafür ärgern! sge

Sonntag, 19. September, 10.30h

## BELLEVILLE

Heiner Althaus g/sax, Matt Baldinger g, Tibor Elekes b.

### Jazz Tzigane mit Belleville

Die brandneue Formation von Belleville mit Heiner Althaus (sax, guitar), dem in der Szene bestens bekannten Musiker aus Basel, Matt Baldinger (guipsy guitar) und Tibor Elekes (kontrabass) kombiniert Aspekte vom Jazz (Improvisation, Interplay, Groove) mit Elementen der Folkmusik. Heiner Althaus ist auch auf der CD „Althaus Schonhaus Express“ als exzellenter Musiker zu hören. Tibor Elekes studierte an der Franz Liszt Musikakademie in Budapest, am Konservatorium Basel und an der Jazzschule Bern. Er unterrichtet seit Bestehen der Musikwerkstatt Basel Kontrabass, E-Bass und leitet den Jazzworkshop. Tibor Elekes spielte mit Clark Terry, Dino Saluzzi, Al Foster, George Gruntz, Kirk Lightsey, Don Moye, Woody Shaw, Archie Shepp und vielen anderen. Matt Baldinger an der guipsy guitar rundet das Trio mit seinen gekonnten Tzigane-Klängen ab. Auch er unterrichtet an der Musikwerkstatt Basel und spielte unter anderen mit Makaya Ntshoko, Dave Peterson, Thomas Moeckel und Peter Wagner. Eine aktuelle Band neben Belleville von Matthias Baldinger ist „Bric-à-Brac“ (Swing tzigane). Wie so manche Musiker, lassen sich aber auch Belleville zu Recht nicht auf eine Stilrichtung einschränken und ihr Repertoire umfasst weit mehr als nur den Zigeunerjazz. Mit Elan und Energie spielt sich die Gruppe in die farbenfrohe Musikwelt, die mit Virtuosität und Spontanität vorgetragen wird. Lassen wir uns also überraschen, womit uns die drei Musiker am Sonntagmorgen bei einem gemütlichen Brunch im Magazin beglücken! emu

Sonntag, 19. September, 20.00h

## JOCHEN BALDES SUBNODER OSMOTIC JAZZ

Jochen Baldes ts/acl, Adrian Frey p, Christoph Sprenger b, Elmar Frey dr.

Der Tenorsaxofonist, Alto- und Bassklarinetttist Jochen Baldes aus Zürich ist auf der dortigen Jazzszene zwar längst ein bekanntes Gesicht, bei uns tritt er jedoch mit seinem hervorragenden Quartett zum ersten Mal auf. Er zählt zweifelsohne zu den interessantesten Vertreter seiner Instrumente hierzulande. Studiert hatte er an der Swiss jazz School bei Andy Scherrer. Und das hört man: kaum ein anderer Schweizer Saxofonist verfügt über einen dermassen schönen, ausdrucksstarken und intensiven Ton wie Baldes. Baldes spielte mit Baumann, Joris, Stiefel, Coletta, No No Diet Bang, Wiesendanger und vielen anderen. Vor allem ist er aber auch sehr viel gereist – beispielsweise nach Kuba und Südafrika –, was ihn musikalisch stark prägte. Letztes Jahr legte er auf dem renommierten deutschen Label yyp sein zweites eigenes Album „Subnoder Osmotic Jazz“ vor. Eine in jeder Hinsicht gelungene, abwechslungsreiche Scheibe. Da gibt es Virtuoses aber auch wunderschöne Balladen wie „Beeba Beeba Pleess“. Baldes spielt hier nur seine Kompositionen, die intelligent daherkommen. Er ist einer der wenigen jungen Saxofonisten in der Schweiz, der wirklich eine eigene musikalische Identität gefunden hat.

Baldes hat drei völlig ebenbürtige Mitmusiker um sich gruppiert. Den Zürcher Pianisten Adrian Frey wollten wir schon lange einmal in Olten haben. Er studierte am Konservatorium Zürich sowie am New England Conservatory in Boston und machte vor allem im Duo mit seiner Frau und Sängerin Peggy Chew auf sich aufmerksam. Bemerkenswert ist auch seine neuste Produktion mit dem Adrian Frey Septett „Seven Songs“ (2004). Sein Namensvetter, Drummer Elmar Frey muss hier nicht weiter vorgestellt werden – ein ebenso bekannter wie gerne gehörter Musiker in Olten. Der Kontrabass wird von Christoph Sprenger gezupft, welcher schon mit der Formation Slidestream in Olten gastierte. sge

Sonntag, 19. September, 22.00h

MARKUS HAUSER – TRIBUTE ART PEPPER

Markus Hauser as, Christian Lohr (D) p, Fabian Gisler b, Pius Baschnagel dr.

Das wird ein krönender Abschluss dieser 4. Oltner Jazztage – versprochen. Markus Hauser, der Glarner, der lange in Olten lebte, gelernter Werkzeugmacher und Berklee-Absolvent, einmaliger Altosaxofonist, taucht endlich wieder einmal auf. Drei Jahre war Hauser nicht mehr sehr präsent auf der Jazzszene – er hat viele Projekte von anderen Leuten realisiert. Dennoch: wir haben die wunderbaren Konzerte mit seinem Projekt „Mexican Boleros“ in bester Erinnerung behalten und freuen uns ebenso wie er selbst, dass sein Comeback – und das wird einschlagen wie eine Bombe! – in Olten lanciert wird. Hauser macht keine halben Sachen: er wurstelt sich nicht mit musikalischen Gelegenheitsjobs, Jamsessions, Unterrichten oder dem halbherzigen Spielen von Standards durch seinen musikalischen Alltag. Dafür ist er ein zu begabter Musiker. Hauser verwirklicht viel lieber seine ganz eigenen musikalischen Wünsche. Schon vor drei Jahren erzählte er mir von seinem grossen Idol, dem amerikanischen Altosaxofonisten Art Pepper. Neben seinem Lehrer Kenny Garrett hat ihn Pepper sehr stark beeinflusst. Schon lange wollte Hauser einmal ausschliesslich Kompositionen dieses Ausnahmesaxofonisten spielen, der heutzutage leider etwas in Vergessenheit geraten ist. Dabei scheute Hauser keinen Aufwand: alle Nummern hat er selbst transkribiert und arrangiert (da konnte er nicht einfach ein Realbook aufschlagen, wie das viele seiner Kollegen tun, wenn sie „Autumn Leaves“ zum tausendsten Mal interpretieren). Pepper hatte mindesten zwei Seelen: die eher nervöse, treibend-urbane, welche sich in seinen fetzig-mitreissenden Hardbop-Tunes manifestiert, aber auch eine sehr sensible, verletzliche, welche in den Balladen zum Ausdruck kommt (siehe auch Essay zu Art Pepper). Spätestens wenn diese wunderschönen – übrigens stark autobiografisch geprägten – Balladen „Patricia“ oder „The Prisoner“ mit diesem durchdringenden Altosound ertönen, schmelzen die Herzen dahin. Mit dem deutschen Pianisten Christian Lohr sowie der tollen Rhythmsection aus Fabian Gisler und Pius Baschnagel, hat Hauser eine interessante adäquate Formation zusammengestellt. sge

Alle Texte ausser Belleville von Silvano Gerosa. Der Text „Belleville“ ist von Etelka Müller.

Copyright by Silvano Gerosa und Etelka Müller.